



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 47
7. Dezember 2018

„Ja, ich will!“
Heiraten an besonderen Orten



Tschüss Papier!
E-Akte im Jobcenter
eingeführt



Fit fürs Digitale
Leuchtturmprojekt
am Bürgerhaus



Innovativ
Neue Gründer starten mit
Eissauna bei Cityfreiraum



INGOLSTADT *informiert*

Neuer Anschluss



Die Arbeiten für den neuen Autobahnanschluss Ingolstadt-Süd laufen. Künftig wird die A9 auch von der Straße „Am Auwaldsee“ aus erreichbar sein. Von dort führt dann auch die sogenannte „Erste Meile“ zum IN-Campus-Gelände. Der Straßenbau hat bereits begonnen, geplante Fertigstellung ist Ende 2019. Die Kosten belaufen sich auf etwa 3,75 Millionen Euro. Foto: Betz

FUNK-Bilder

Ende der 1940er-Jahre hat der Irgertsheimer Xaver Funk begonnen, Traktoren zu bauen. Insgesamt entstanden so 33 „FUNK“-Traktoren, von denen aktuell noch zwei in Ingolstadt sind. Der Heimatforscher Martin Liebold erforscht die Geschichte der „FUNK“-Traktoren und sucht deshalb nach Bild- und Informationsmaterial wie Fotos, Belege, Rechnungen, Werbeartikel usw. Hinweise an Martin Liebold, Telefon (01 71) 723 61 42 oder martin.liebold@t-online.de.

Zahl der Woche

1 000 000

Bäume will die Stadt Ingolstadt innerhalb einer Generation (25 Jahre) pflanzen. Es sollen bestehende Wälder (Auwald, Neuhau) erweitert sowie neue Wälder angelegt werden. 180 bis 220 Hektar werden für das ambitionierte Projekt wohl benötigt. Alle Grünflächen der Stadt sind aktuell 2653 Hektar groß.

Verwaltung

Der Aktenordner hat ausgedient

Im Jobcenter wurde jetzt die E-Akte eingeführt

Von der ersten Idee bis zur endgültigen Einführung hat es vier Jahre gedauert. Eine durchaus lange Zeit, aber es hat sich gelohnt, denn – man kann es wirklich so sagen – im Jobcenter ist ein neues Zeitalter angebrochen. Die alten Papierakten, Ordner, Aktendeckel haben ausgedient, mit der E-Akte sind nun alle Daten digital verfügbar. Ein bezeichnender Schritt hin zu einer digitalisierten Verwaltung mit direkten positiven Auswirkungen für Mitarbeiter und Kunden. „Wir sparen jetzt Zeit, Raum und Kosten“, fasst Organisations- und IT-Referent Christian Siebendritt die Vorteile zusammen.

dinge in Papierform, sie werden nicht eingescannt. Alle Mitarbeiter im Jobcenter arbeiten parallel mit zwei Monitoren und können so die Fachsoftware und die E-Akte nebeneinander betrachten. Dazu hat jedes Büro ein Multifunktionsgerät zum Scannen und zusätzlich Tischscanner im Serviceteam und in der Leistungssachbearbeitung für das schnelle Einscannen vieler Blätter. Das Serviceteam ist dabei die wichtige zentrale Scanstelle, die auch die Tagespost einscann und digital verteilt.

Weitere Ämter folgen

Einführung im November

Im Oktober 2014 wurde im Jobcenter zunächst eine Projektgruppe mit Vertretern aus den unterschiedlichen Sachgebieten gegründet. Die Gruppe informierte sich bei anderen Jobcentern über die dort bereits erfolgreich laufenden E-Akten. Nachdem der Finanz- und Personalausschuss grünes Licht für die E-Akte gegeben hat, machten sich die Verantwortlichen auf die Suche nach einem geeigneten Programm, das mit „komXwork“ (und angepassten Funktionen) gefunden wurde. In zehn Schulungen wurden die Mitarbeiter des Jobcenters von der Projektkoordination mit der neuen Software vertraut gemacht. Im November wurde die E-Akte dann offiziell eingeführt. Ab jetzt gibt es alles nur noch in digitaler Form. Unterlagen vor dem Stichtag bleiben aller-

„Die Mitarbeiter stehen der E-Akte sehr positiv gegenüber. Sicher wird es am Anfang noch ein paar Schwierigkeiten geben, aber die Vorteile überwiegen gegenüber den Papierakten doch deutlich: Es entsteht eine einheitliche Aktenführung und der Zugriff auf den kompletten Vorgang ist schneller möglich, Kosten werden durch weniger Druckkosten gespart, und mittelfristig werden die Büros geräumiger, wenn die Aktenschränke weggeräumt werden können“, erklärt der Leiter des Jobcenters Isfried Fischer. Die Erfahrungen des Jobcenters (und des Amtes für Informations- und Datenverarbeitung sowie des Datenschutzbeauftragten) können sich jetzt andere Ämter zunutze machen, die in den kommenden Jahren ebenfalls mit der E-Akte arbeiten werden. Auf die Vorarbeit im Jobcenter kann daher aufgebaut werden.



Johann Werner (EDV-Amtsleiter), Isfried Fischer (Jobcenter), Christian Siebendritt (IT-Referent) und Wolfgang Scheuer (Sozialreferent) gaben zusammen mit der Projektgruppe den Startschuss für die Einführung der E-Akte. Foto: Michel



Standesamt

„Ja, ich will!“

Vier schöne Orte zur Wahl: Heiraten in Ingolstadt ist vielseitig

Mehr als 600 Eheschließungen gab es im Jahr 2017 in Ingolstadt – das ist der höchste Wert seit dem Jahr 2000. In den vergangenen 28 Jahren gab es nur fünfmal einen höheren Wert bei den Hochzeiten im Ingolstädter Standesamt. Ab diesem Jahr können auch die gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften vor dem Standesamt als Ehen geschlossen werden. Die Zahl der gleichgeschlechtlichen Ehen fließt künftig also mit in die Zahl der Eheschließungen ein. Wer „Ja“ sagen möchte, hat beim Ingolstädter Standesamt die Wahl zwischen vier Örtlichkeiten, einer Kerzenscheintrauung sowie mehreren Sonderterminen.

Große Auswahl

Wer in Ingolstadt standesamtlich heiraten möchte, hat derzeit vier Trauungsorte zur Auswahl, die zu unterschiedlichen Terminen verfügbar sind. Dabei hat jede Location einen ganz eigenen Reiz und bietet unterschiedlich vielen Personen Platz. Die meisten Ehen werden im Trauungszimmer im Alten Rathaus geschlossen. Daneben gibt es die Möglichkeit, sich im Historischen Sitzungssaal das Jawort zu geben. Romantischer ist hingegen der Barocksaal im Stadtmuseum, hier steht sogar ein Flügel für die passende musikalische Untermalung bereit. Ein ganz besonderer Ort ist der Anatomiegarten des Deutschen Medizinhistorischen Museums. Im November, Dezember, Februar und März gibt es zu-



dem das besondere Angebot der „Kerzenscheintrauung“. Diese wird in der dunklen Jahreszeit an ausgewählten Terminen im Trauungszimmer im Alten Rathaus vorgenommen. Die spätabendlichen Termine sind ein besonderes Ereignis in romantischer Stimmung, da auf elektrisches Licht verzichtet wird, und das Trauungszimmer nur von Kerzenlicht beleuchtet wird.

Trauungskalender online

Trauungen führt das Standesamt von Montag bis Freitag jeweils vormittags durch. Daneben gibt es aber auch eine ganze Reihe von Sonderterminen (mit Auf-

preisen). So sind am dritten Freitag im Monat jeweils nachmittags sowie an einigen Samstagen Eheschließungen möglich. Zusammen mit den oben genannten besonderen Orten bietet die Stadt Ingolstadt so im kommenden Jahr rund 40 Sondertermine an. Im Arzneipflanzengarten finden die Trauungen stündlich statt, an den anderen Orten im Halbstunden-Takt. Heiratwillige können ihren Trauungstermin frühestens ein halbes Jahr im Voraus mit dem Standesamt vereinbaren. Eine verbindliche Reservierung

eines Termins zur Eheschließung kann aus rechtlichen und organisatorischen Gründen erst erfolgen, wenn alle erforderlichen Unter-

lagen im Rahmen der Anmeldung zur Eheschließung vorgelegt wurden. Dazu müssen beide Partner persönlich beim Standesamt vorsprechen. Alle Informationen zu den benötigten Unterlagen und den gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie der komplette Trauungskalender für 2019 sind über den QR-Code oder online unter www.ingolstadt.de/heiraten-in-ingolstadt zu finden. Per E-Mail ist das Standesamt unter heiraten@ingolstadt.de erreichbar.

Die Örtlichkeiten

- Trauungszimmer im Alten Rathaus (24 Sitzplätze), Montag bis Freitag zwischen 9 und 11.30 Uhr
- Nachmittagstraunungen im Trauungszimmer, jeden dritten Freitag im Monat, Aufpreis 88 Euro
- Samstagstraunungen im Trauungszimmer, sieben Termine im Jahr 2019, Aufpreis 105 Euro
- Kerzenscheintraunungen im Trauungszimmer, fünf Termine im Jahr 2019, Aufpreis 114 Euro
- Historischer Sitzungssaal (40 Sitzplätze), sechs Termine im Jahr 2019, Aufpreis 226 Euro
- Barocksaal im Stadtmuseum (40 Sitzplätze), fünf Termine im Jahr 2019, Aufpreis 225 Euro
- Arzneipflanzengarten (unter freiem Himmel), drei Termine im Jahr 2019, Aufpreis 397 Euro



Freizeit

Neues aus dem Bürgerhaus

Leuchtturmprojekt für Senioren / Puppenspiel für Kinder

44 innovative Bildungsprojekte für ältere Menschen werden ein Jahr lang als Beispiele guter Praxis vom Bundesfamilienministerium gefördert und erhalten einen Zuschuss von bis zu 5000 Euro. Etwa die Hälfte der Projekte hat ihren Schwerpunkt im Bereich Digitalisierung. Die Servicestelle „Digitalisierung und Bildung für ältere Menschen“ der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen hatte die Leuchtturmprojekte ausgeschrieben und mehr als 150 Bewerbungen erhalten. Das Ingolstädter Bürgerhaus ist mit seinem Projekt „Spielerisch Programmieren lernen mit Calliope“ ausgewählt worden und startet nun mit der Planung der Workshops.

Nicht zu alt für neue Medien

„Calliope“ ist ein Mini-Computer, der vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert und aktuell hauptsächlich für Kinder und Jugendliche genutzt wird. Das Bürgerhaus möchte zusammen mit der Gruppe „Senioren ins Netz“ zeigen, dass Senioren für neue Medien nicht zu alt sind, und nicht nur Kinder Spaß am Ausprobieren und Entdecken haben. Neugier und Begeisterung für Technik ist keine Frage des Alters. Der Start der Workshops ist für Januar 2019 vorgesehen.



Interessenten können sich bereits jetzt im Bürgerhaus unter (08 41) 305-28 00 für einen Workshop vermerken lassen. Alle

Leuchtturmprojekte werden auch auf dem Portal wissensdurstig.de (auch über den QR-Code abrufbar) vorgestellt. Die Onlineplattform bietet Informationen rund um Bildung und neue Medien im Alter. Eine benutzerfreundliche Datenbank bietet Informationen über aktuelle Veranstaltungen, Kurse und Treffen in ganz Deutschland.

Puppenspieler wieder da

Neues gibt es auch von den Schanzer Puppenspielern. Mit dem Stück

Das Bürgerhaus möchte zusammen mit der Gruppe „Senioren ins Netz“ zeigen, dass man auch für neue Medien nie zu alt ist. Foto: Claudia Paulussen/Fotolia



„...SOS...Koripipi...SOS...“ leiten sie im Bürgerhaus Neuburger Kasten die neue Spielsaison ein. Das Stabpuppenspiel behandelt ein aktuelles Umweltthema, das die Puppenspieler kindgerecht und spannend verarbeitet haben. Ein Unheil bedroht das schöne Riff und die Insel von Koripipi. Die Meerjungfrau Merlina schafft es mit Hilfe des Jungen Jan und der starken Wächterameise Antini zum weisen Häuptling Aotepipi und bittet ihn um Rat. Doch Aotepipi ist nicht allwissend und beruft ei-

ne große Ratsversammlung ein. Wer hat die rettende Idee? Gibt es überhaupt Hilfe für Koripipi? Das Stück wird noch aufgeführt an folgenden Sonntagen: 9. und 16. Dezember, 13. und 27. Januar sowie 10. Februar, jeweils um 14 und 16 Uhr. Die Reservierung der Karten ist von Montag bis Freitag unter der Telefonnummer (08 41) 305-28 30 möglich, der Kartenverkauf an den Veranstaltungstagen startet 20 Minuten vor Beginn der Vorstellung. Der Eintritt beträgt vier Euro pro Person.

Smartphone-Kurse

Das Smartphone ist ein wichtiges aktuelles Kommunikationsmedium. Auch immer mehr Senioren nutzen die neue Form des Austauschs, um mit ihren Kindern und Enkelkindern, aber auch untereinander in Kontakt zu bleiben. Viele „Smartphone-Neulinge“ haben allerdings zunächst Berührungsängste. Mit den Kursen aus dem Projekt „Schüler

unterrichten Senioren“ werden diese abgebaut und die Teilnehmer schrittweise an den Umgang mit Smartphone & Co herangeführt. An fünf Terminen werden dann Grundlagen der Handynutzung (zum Beispiel Sperrcode einrichten, Verwaltung und Download von Apps) schrittweise erklärt. Weitere Infos unter www.buergerhaus-ingolstadt.de.



Wirtschaft

Fernöstliche Perspektiven

Chinesisch-Deutsche Industriestädteallianz trifft sich in Foshan und Ingolstadt



China mag geografisch gesehen relativ weit weg sein. In Ingolstadt aber ist China ganz nah. Seitdem die Schanz eine Städtepartnerschaft mit Foshan hat und bei uns das China Zentrum Bayern angesiedelt ist, gibt es eine solide Beziehung nach Fernost – getragen vom Austausch auf wirtschaftlicher, kultureller, gesellschaftlicher und sportlicher Ebene. Kürzlich besuchte Bürgermeister Sepp Mißlbeck eine Plenarversammlung der Chinesisch-Deutschen Industriestädteallianz in Foshan. In Ingolstadt fand derweil die inzwischen vierte Auflage des „Bayerischen China Tages“ statt.

Sportliche Kooperation

Die Chinesisch-Deutsche Industriestädteallianz (ISA) wurde im Jahr 2016 unter der Führung der Stadt Foshan gegründet, von Anfang an ist auch Ingolstadt mit dabei. Aktuell umfasst die Vereinigung 18 deutsche Städte sowie 23 chinesische Städte. Die ISA plant die Einrichtung einer Datenbank als Plattform für mittelständische Unternehmen aus den in der ISA organisierten chinesischen Städten mit dem Ziel, die Unternehmen bei der Suche nach Kooperationspartnern zu unterstützen. Bürgermeister Sepp Mißlbeck nahm bei der sechsten Plenarsitzung der ISA in Foshan auch am Bürgermeisterdialog mit je fünf Bürgermeistern aus Deutschland und China teil. Er stellte die positive wirtschaftliche Entwicklung in Ingolstadt und den Erfolg der städtischen China-Strategie vor. Darüber hinaus fand auch ein Gespräch des Bürger-

meisters mit dem stellvertretenden Generalsekretär, den Leitern des Amtes der auswärtigen Angelegenheiten und des städtischen Sportamtes aus Foshan statt. Hierbei ging es um die geplante Kooperation mit der Stadt Foshan im Fußballsport. Ziel ist ein Kooperationsvertrag zwischen Foshan und dem FC Ingolstadt 04. In der Stadt Chongqing nutzte Bürgermeister Mißlbeck die Chance, über Möglichkeiten und Perspektiven für die Ansiedlung weiterer chinesischer Unternehmen in Ingolstadt zu sprechen.

China-Tag zur Digitalisierung

Im November fand in Ingolstadt der vierte „Bayerische China-Tag“ statt. Die Veranstaltung wird gemeinsam von der Stadt, Audi und dem China Zentrum Bayern organisiert. Neben den interessanten Reden und

Vorträgen steht dabei insbesondere der Austausch und das Netzwerken im Vordergrund. Der Themenschwerpunkt wurde in diesem Jahr auf die Digitalisierung gelegt. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Sepp Mißlbeck sprach der stellvertretende Generalkonsul Hao Cai ein Grußwort. Unternehmer aus unterschiedlichen Branchen klärten anschließend darüber auf, welche Herausforderungen durch die Digitalisierung entstehen, wie sie sich auswirken und wie diese gelöst werden können. Der Bayerische China-Tag hat sich inzwischen zu einer der bekanntesten und wichtigsten Veranstaltungen in der Zusammenarbeit zwischen China und Bayern entwickelt. Der Anteil chinesischer Teilnehmer lag auch heuer bei gut 50 Prozent. Beim anschließenden „get together“ am bayerischen Buffet konnten sich die Teilnehmer weiter vernetzen und Erfahrungen austauschen.

Das erste fahrende Automobil

Am Hof des Kaisers von China wurde in den 1670er-Jahren das erste dampfbetriebene Automobil entwickelt, in Modellgröße gebaut und vorgeführt. Der Erfinder, Jesuit Ferdinand Verbiest, hinterließ zwar Beschreibungen zu seinem Automobil, aber keine Konstruktionspläne. Diese Lücke schließen nun die Studenten der Fakultät Maschinenbau an der Technischen Hochschule Ingol-

stadt. Im Wintersemester wird so das erste fahrende Automobil der Weltgeschichte nachgebaut. Das Studienprojekt basiert auf jüngsten Forschungen des Audi Konfuzius Instituts Ingolstadt. Gerd Treffer, Leiter der historischen Projekte des Instituts, sammelte sämtliche relevanten Daten zum Thema und publizierte die Forschungsergebnisse in einem kleinen Büchlein.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

„Eissauna“ gegen Rheuma, Migräne und Schmerzen

Neue Gründer unter dem Dach von Cityfreiraum gestartet

Mit einer echten Innovation haben sich Dominic Neumann und Michele Midocestomarco, die eigentlich Busfahrer sind, auf Neuland begeben und den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt. Denn wer sich auch in Zukunft behaupten will, braucht ausgefallene Ideen und kreative Produkte oder Dienstleistungen. Die Begeisterung für das eigene Konzept und das eigene Know-how sind die eine Sache, die Rahmenbedingungen eine andere. So haben sich die jungen Gründer mit ihrem Konzept bei Cityfreiraum beworben.

Die Initiative von EGZ, IN-City und IFG verfolgt das Ziel, junge Unternehmer und Existenzgründer beim Start in die Selbstständigkeit zu unterstützen und dabei Leerstände in der Innenstadt zu füllen. So erhalten die Existenzgründer neben professioneller Beratung durch ein ausgewähltes Expertenteam auch einen Miet- sowie Werbe-

kostenzuschuss für die ersten zwölf Monate. Mitten in der Innenstadt, in der Proviantstraße 8, haben die beiden nun dank der Unterstützung ihr Cryohealth-Studio eröffnet, in dem sie mit der „Eissauna“ ein echtes Allroundtalent anbieten. Bei Temperaturen von bis zu -196 Grad Celsius und unter dem Einsatz von flüssigem Stickstoff entfaltet die „Eissauna“ einzigartige Effekte sowohl im medizinischen als auch im Wellness-Sektor.

Im medizinischen Bereich reichen die Anwendungsmöglichkeiten von der Behandlungsmöglichkeit bei Rheuma, Migräne, chronischen Schmerzen über Hautprobleme, wie Schuppenflechte bis hin zur Stimmungsaufhellung bei Depressionen. Für Sportler bietet sich der Einsatz zur Leistungssteigerung und Regenerationsbeschleunigung an. Im Wellness- und Beautybereich dient das Verfahren zur Diätunterstützung und Hautstraffung. So kann die

Kältetherapie in der Eissauna für vielfältige positive Resultate sorgen.

Eine Behandlung dauert dabei lediglich drei Minuten und ist daher auch jederzeit spontan ohne vorherige Terminvereinbarung möglich. Einige private Krankenkassen in Deutschland übernehmen sogar die Kosten für die innovative Ganzkörper-Kältetherapie mit asiatischem Ursprung.

Die Eissauna, wie sie im Laden von Neumann und Midocestomarco steht, wurde von einem Fachkompetenz-Netzwerk mit Experten aus Medizin, Profi-Sport, Wellness und Ingenieurswesen entwickelt und hergestellt. Daraus entstanden ist eine exklusive High-End-Eissauna mit speziell konzipierten Anwendungsprogrammen für jedes Bedürfnis. Sie kombiniert ein Thermo-Kontrast-Erlebnis von Wärme und Kälte und erfüllt höchste Sicherheitsstandards.



Michele Midocestomarco (links) und Dominic Neumann bieten seit Kurzem eine Eissauna in der Ingolstädter Innenstadt an. Foto: Binder/IFG



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

IFG

Entspannt shoppen in der Vorweihnachtszeit

Die IFG bietet ihren Kunden viele praktische Services

Trotz der Möglichkeit online einzukaufen, zieht es viele Geschenkesuchende gerade in der Weihnachtszeit in die Geschäfte der Innenstädte. Schließlich kann man sich so besser inspirieren lassen, man muss keine Angst haben, dass das Paket nicht rechtzeitig ankommt und ein kurzer Abstecher auf den Christkindmarkt ist natürlich auch drin. Um im Vorweihnachtsstress möglichst entspannt in der City shoppen zu können, bietet die IFG ihren Kunden folgende praktische Services:

■ City-Ticket

In den vielen teilnehmenden Innenstadtläden erhalten Sie bei Ihrem Einkauf das City-Ticket. Dieses Ticket sollte man sich für die Heimfahrt merken – egal, wie man unterwegs ist. Beim Busfahren erhält man mit dem City-Ticket eine freie Fahrt im Stadtgebiet (Tarifzone 100) und in den Parkeinrichtungen der IFG stellt das kleine Kärtchen eine Gutschrift über 2 Euro für die Parkgebühr dar.

■ Park and Ride

Wenn man in einer unserer „Park and Ride“-Einrichtungen parkt, kann man mit dem City-Ticket in einigen Parkeinrichtungen sogar einen ganzen Tag kostenlos parken. Mit dem Parkticket kann man dann ganz einfach kostenlos in die Innenstadt pendeln – und das mit bis zu fünf Personen. Dafür zeigen Fahrgäste einfach beim Busfahrer das Ticket vor und können



dann, je nachdem, die folgende Strecke kostenlos fahren (hin und zurück):

Tilly Tiefgarage: Brückenkopf <-> ZOB
Parkhaus Nordbahnhof: Nordbahnhof <-> ZOB

Parkplatz Festplatz: ZOB <-> Rathausplatz

■ parkIN connected

Und wer noch ein kleines aber sehr praktisches Weihnachtsgeschenk sucht, für den ist parkIN connected genau das Richtige. Mit dem kleinen Funketikett, das einfach in die Windschutzscheibe geklebt wird, öffnen sich die Parkschränke wie von Zauberhand. Anstatt lange am Kassenautomaten anzustehen und Kleingeld für das Ticket zusammensuchen zu müssen, steigt man nach der Shoppingtour einfach ins Auto ein und fährt los. Die Sensoren an den Ein- und Ausfahrten erkennen den Parkprozess und berechnen die entsprechenden Parkgebühren, die dann am Ende des Monats gesammelt über ein SEPA-Lastschriftmandat vom Konto abgebucht werden – so geht bargeldlose Bezahlung. Den Funkaufkleber erhalten Interessierte kostenlos direkt bei der IFG in der Wagnerwirtsgasse 2. Einfach einkleben, im Online-Portal registrieren und los geht's.





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Klinikum

Qualitätsnachweis für das Klinikum Ingolstadt

Schlaganfall-Einheit und Aufbereitung für Medizinprodukte rezertifiziert



Ausgezeichnete Qualität: Der Stroke Unit sowie der Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte wurde im Oktober erneut ein Zertifikat verliehen. Von links: Dr. Rainer Dabitz, Prof. Thomas Pfefferkorn (Stroke Unit), Simone Wagner, Fabian Heierhoff (Qualitätsmanagement), Silke Röhm, Iris Schindler, Ramadan Mehmetovic (AEMP). Foto: Klinikum

Bei einem Schlaganfall zählt jede Sekunde. Ohne ärztliche Behandlung gehen pro Minute 1,9 Millionen Nervenzellen kaputt. Für das Team der Neurologischen Klinik im Klinikum Ingolstadt heißt das, zeitkritische Prozesse bei der Patientenversorgung optimal zu planen und wirksame Therapieverfahren nach der Akutbehandlung der Schlaganfälle durchzuführen. Die überregionale Stroke-Unit konnte kürzlich zum wiederholten Mal beweisen, dass sie die Qualitätsstandards der Deutschen Schlaganfall-Gesellschaft und der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe zur Schlaganfallbehandlung vollumfänglich erfüllt.

Patienten erhalten damit die bestmögliche Behandlung bei Schlaganfällen – und das nicht nur im Klinikum Ingolstadt. Als überregionale Schlaganfallereinheit können mittels Telemedizin auch Patienten in anderen Krankenhäusern der Region ohne eigene Neurologische Klinik bei Schlaganfällen bestmöglich behandelt werden. Das Risiko für Betroffene, behindert zu werden oder gar zu sterben, ist damit erheblich gesenkt. „Wir sind stolz, dass uns das Zertifikat erneut verliehen wurde und wir somit die

höchsten Anforderungen an die Patientenversorgung nachweisen können“, freut sich Prof. Dr. Thomas Pfefferkorn, Direktor der Neurologischen Klinik und Leiter der interdisziplinären Schlaganfall-Spezialeinheit.

Die Stroke Unit umfasst 13 Betten für akute Schlaganfall-Patienten und 6 Normalstationsbetten für die Nachbehandlung. Hier arbeitet ein interdisziplinäres Team aus Ärzten, Pflegekräften, Therapeuten sowie Sozialdienstmitarbeitenden für die Gesundheit der Patienten. Ergänzt wird das Behandlungskonzept durch die enge Zusammenarbeit mit weiteren Fachabteilungen des Klinikums Ingolstadt, insbesondere der Notfallklinik, dem Institut für Anästhesie und Intensivmedizin, dem Zentrum für Radiologie und Neuroradiologie, der Neurochirurgie, der Gefäßchirurgie, der Kardiologie und dem Institut für Physikalische Medizin.

Lupenrein für höchste
Patientensicherheit

Externe Gutachter haben in den vergangenen Monaten nicht nur die Stroke Unit auf

Herz und Nieren geprüft, sondern auch die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) des Klinikums. Auch sie konnte die hohen Qualitätsanforderungen, die ihr die Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention und das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte vorgibt, nachweisen und das Zertifikat verlängern.

Die AEMP übernimmt eine wichtige Aufgabe innerhalb eines Krankenhauses. Hier werden Operationsbestecke und weitere wiederverwendbare Medizinprodukte für den nächsten Einsatz am Patienten aufbereitet. Die Instrumente werden dabei zunehmend komplexer. Besonders minimal-invasive Produkte stellen bei der Reinigung und Desinfektion immer wieder eine Herausforderung dar. Um die hohe Anforderung an die Sauberkeit und damit an die Patientensicherheit durchgehend auf höchstem Niveau zu erfüllen, arbeitet das geschulte Team der AEMP nach strukturierten Arbeitsabläufen sowie nach strengen Qualitätsmanagementvorgaben. „Um die entsprechende Zertifizierung zu erhalten, müssen hohe Standards eingehalten werden“, erklärt Silke Röhm, Projektleiterin der Rezertifizierung und Leiterin der Abteilung Ökologie und Umwelt, Zentralsterilisation im Klinikum. Iris Schindler, Leiterin der AEMP, ergänzt: „Das Zertifikat zeigt, dass uns dies erneut mit Bravour gelungen ist, und wir den Patientinnen und Patienten höchstmögliche Sauberkeit und Sicherheit bei wiederverwendbaren Medizinprodukten bieten können.“

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadtinformiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klärner, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Uli Rössle Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert